

Qualitätskonzept

Gültig per 1.8.2009

Verabschiedung am Lehrer(innen)-Konvent vom 28.5.2009

Kenntnisnahme durch den Schulrat in der Sitzung vom 16. 6. 2009

Qualitätskonzept

1. Zielsetzungen des Qualitätskonzeptes

1.1 Grundgedanken

Das Gymnasium Laufental-Thierstein ist ein Ort der Bildung und Ausbildung, wo Grundsteine für lebenslanges Lernen gelegt werden. Wir Menschen stehen dabei im Zentrum. Wir vertreten ein humanistisches Gesellschaftsverständnis, bei dem Kopf, Herz und Hand zum Tragen kommen. Für die Qualität an unserer Schule sind wir alle gemeinsam verantwortlich: Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Schulleitung, nicht unterrichtendes Personal, Erziehungsberechtigte.

Das Qualitätskonzept orientiert sich am Leitbild unserer Schule und steht im Einklang mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Unsere Qualitätsansprüche und deren Umsetzung bestimmen wir selbst. Das Qualitätskonzept wird regelmässig von neuem reflektiert.

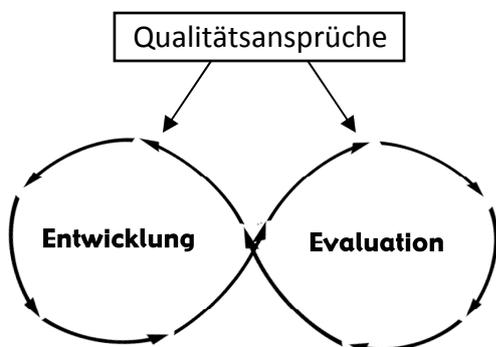
1.2 Ziele

Mit dem Qualitätskonzept und der darauf basierenden Arbeit wollen wir folgende Ziele erreichen:

- Wir nützen unsere personellen und finanziellen Ressourcen.
- Wir streben einen möglichst optimalen Schulbetrieb an; die Betriebsabläufe sind klar und die Rahmenbedingungen stimmen. Wir kennen unsere leitenden Ziele, leben unsere Werte und halten uns an unsere Abmachungen.
- Wir leisten gute Arbeit und erteilen kompetenten Unterricht.
- Wir fördern die Qualität unserer Arbeit und können diese messen.
- Wir pflegen Transparenz nach innen und aussen und begeben uns mit gegenseitigem Respekt.

2. Was verstehen wir unter Qualität?

2.1 Definition



Wir verstehen unter Qualität, das zu tun, was wir uns vorgeben. Der Prozess umfasst das Festlegen der eigenen Qualitätsansprüche, das Arbeiten mit diesen Ansprüchen sowie das Überprüfen und Optimieren unserer Arbeit.

In diesem fortlaufenden Prozess der Qualitätsüberprüfung und -entwicklung beziehen wir möglichst alle Betroffenen des Prozesses mit ein. Die Schulleitung sorgt in Zusammenarbeit mit der Steuergruppe Qualität für eine rollende Planung der Entwicklungs- und Evaluationschritte.

Qualitätsbereiche:

Folgende vorläufigen Qualitätsbereiche werden definiert:

2.1.1 Inputqualitäten

Die personelle und materielle Ausgestaltung unserer Schule soll den Ansprüchen eines modernen und fachgerechten Unterrichts entsprechen. Personelle Strukturen, Aufgabenverteilungen und Kompetenzen sind geklärt. Die schulische Infrastruktur wird von der Schulleitung in Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft und den Fachschaften entwickelt und unterhalten. Anpassungen werden in gemeinsamer Planungsarbeit eingeleitet und umgesetzt.

Die Infrastruktur der Schule soll neben den Anforderungen des modernen Unterrichtens auch den Ansprüchen einer gesundheitsfördernden Schule genügen.

Die Inputqualitäten umfassen folgende Bereiche:

Schulkonzept/Lehrplan:

Die Schule dokumentiert ihr Schulkonzept in ihrem Schulprogramm, welches auf der Grundlage des schuleigenen Leitbilds erstellt ist. Sie hält sich an die kantonalen Vorgaben bezüglich Lehrplan und Stundentafeln. Der Unterricht wird diesen Vorgaben entsprechend und unter Berücksichtigung der räumlichen Gegebenheiten mit einem zweckdienlichen Stundenplan organisiert.

Strukturen:

Die Aufteilung von Aufgaben und Kompetenzen von Schulleitung, Lehrer- und Schülerschaft sowie den Erziehungsberechtigten ist klar geregelt und entspricht den Vorgaben des Bildungsgesetzes.

Schulleitung:

Für die Führung der Schule in personeller und pädagogischer Beziehung berücksichtigt die Schulleitung die Interessen von Schüler-, Lehrer- und Elternschaft in gleichem Masse wie jene der übergeordneten Instanzen (BKSD, BUD, FKD)¹.

Unterrichtspersonal:

Die Anstellung der Lehrpersonen erfolgt nach schuleigenem Konzept. Arbeitszeiten und Aufgaben des Unterrichtspersonals sind gemäss den Vorgaben des Berufsauftrags geregelt. Zusatzaufgaben werden nach Möglichkeit durch Mittel des Schulpool vergütet. Das Unterrichtspersonal beteiligt sich aktiv an der Gestaltung der Schule und ist entsprechend organisiert (Lehrerkonvent, Fachschaften, Projekt- und Arbeitsgruppen)

Nicht unterrichtende Mitarbeitende :

Die Aufgaben in den Bereichen Sekretariat, Mensa, Mediothek, Assistenzen und bauliche Infrastruktur werden zur Zufriedenheit aller bewältigt. Die Schulleitung sorgt für die notwendigen Personalressourcen.

Infrastruktur:

- Wir verfügen über eine genügende Anzahl von Unterrichtsräumen und Spezialräumen. Innen- und Aussenraum der Schule sind mit Arbeitsplätzen und einem Angebot für Spiel und Sport schüler(innen)- und lehrer(innen)gerecht gestaltet.
- Die Räumlichkeiten genügen bezüglich ihrer Ausrüstung den Ansprüchen modernen Unterrichtens.
- Die Mensa bietet gesunde und vollwertige Verpflegungsmöglichkeiten.
- Wir besitzen eine professionell geführte Mediothek mit einem zeitgemässen und stufengerechten Angebot von Medien.

Q-Instrumente:

Die Pflege der Inputqualitäten ist Aufgabe aller Schulbeteiligten. Bedürfnisse für Anpassungen und Verbesserungen der schulischen Infrastruktur können aber auch gezielt mit folgenden Instrumenten ausgelotet werden:

- Schulqualitätsrecherchen
- MAG
- Feedbacks durch Partnerschulen

¹ BKSD = Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion, BUD = Bau- und Umweltdirektion, FKD = Finanz- und Kirchendirektion

2.1.2 *Prozessqualitäten Schule*

Schulführung:

Die Schulleitung führt die Schule nach klar definierten Aufgabenfeldern bzw. Ressorts. Sie pflegt einen partizipativen Führungsstil. Sie informiert zeitig über anstehende Projekte, Entscheidungen und Änderungen. Sie benutzt den Lehrerkonvent, aber auch das Gespräch mit den Fachschaften und den einzelnen Lehrpersonen als Kanäle des Informationsaustauschs und als Instrumente der Mitwirkung der Lehrerschaft in Entscheidungsprozessen. Für besondere Aufgaben und Projekte (z.B. Gesundheitsförderung, Qualität) werden Arbeitsgruppen gebildet, die gemäss Zielvereinbarung arbeiten.

Zur Personalförderung und -entwicklung führt die Schulleitung jährlich mit allen Lehrpersonen sowie den Leitungspersonen von Mediothek, Sekretariat und Schulsozialarbeit ein standardisiertes MAG durch. Sie sorgt nach Möglichkeit für eine den individuellen Stärken der Lehrperson entsprechende Zuteilung von Aufgaben und Funktionen. Sie achtet auf eine möglichst ausgeglichene und transparente Aufgabenverteilung und eine berufsgerechte Weiterbildung der Lehrpersonen.

Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Handeln an den strategischen Vorgaben des Schulrats, den sie regelmässig und offen zur aktuellen Lage und zu anstehenden Geschäften informiert.

Die Schulleitung pflegt eine regelmässige Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten (Elternbriefe, Eltern- und Informationsveranstaltungen). Mit regelmässigen Presseinformationen werden zudem Belange von öffentlichem Interesse publiziert.

Lehrerschaft:

Die Lehrerschaft beteiligt sich aktiv an der pädagogischen Ausrichtung der Schule. Sie pflegt eine offene Kommunikation mit der Schulleitung und lebt eine Kultur der kollegialen Zusammenarbeit. Sie benutzt den Lehrerinnen- und Klassenkonvent zum gegenseitigen Informationsaustausch und zur Einleitung bzw. Umsetzung anstehender Neuerungen und Projekte.

Mit Elterngesprächen, Elternabenden und Einzelgesprächen bemüht sich die Lehrerschaft um eine offene und bedürfnisgerechte Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten ihrer Schülerinnen. Lehrerinnen und Lehrer nehmen die Bedürfnisse ihrer Schüler wahr und gewähren ihnen eine sach- und stufengerechte Mitsprache in Unterrichtsfragen.

In Zusammenarbeit mit der Schulleitung werden in Übertrittsfragen die Kontakte mit den Abgabeschulen gepflegt.

Auf schulischer Ebene sind Schulführung und Lehrerschaft aktiv in den verschiedenen Gremien der Sekundarstufen I und II tätig. Sie pflegen dabei insbesondere die Zusammenarbeit mit den regionalen Sekundarschulen. Sie verfolgen das Ziel der Sicherung des Regionalen Gymnasiums als vollwertige, bikantonale Schule unter der administrativen Führung des Kantons BL.

Nicht unterrichtende Mitarbeitende

Die nicht unterrichtenden Mitarbeitenden wirken nach Möglichkeit und Fragestellung in Gremien und Projekten mit.

Schülerschaft

Die Schülerschaft organisiert sich im Schülerrat und ist in Lehrerinnenkonventen sowie Schulratssitzungen mit Delegationen vertreten. Zum internen Informationsaustausch führt sie regelmässig Schülerrats-Vollversammlungen durch.

Q-Instrumente

- Schulqualitätsrecherchen, Elternfeedback
- Lehrerinnen- und Lehrerfeedbacks (Prozessebene Schulleitungshandeln, MAG)

2.1.3 Prozessqualitäten Unterricht

Pädagogische Qualitäten

Unser Unterricht ist für unsere Schülerinnen und Schüler gemacht. Ziel unserer Arbeit ist, unsere Schülerinnen und Schüler auf dem Weg ihres schulischen und persönlichen Werdegangs zu begleiten und zu fördern, um ihnen somit das Erarbeiten von Berufs- und Bildungsperspektiven zu ermöglichen. Zur Erreichung dieser Ziele respektieren alle Beteiligten die Regeln unserer Arbeit: Beachtung der geltenden Abmachungen (Absenzenreglement, Hausordnung, Weisungen). Wir pflegen einen Umgang des gegenseitigen Respekts und der Wertschätzung.

Inhaltliche Qualitäten

Unser Unterricht orientiert sich an den kantonalen und schulhauspezifischen Fachlehrplänen. Wir erreichen die kantonal vorgegebenen fachlichen Treffpunkte, insbesondere an den Schnittstellen P4 und Matur. Bei der Auswahl der Unterrichtsinhalte achten wir auf folgende Kriterien:

- Exemplarität und Bedeutsamkeit der gewählten Inhalte. Wir berücksichtigen bei der Wahl unserer Unterrichtsinhalte wichtige gesellschaftsrelevante Themen.
- Stufengerechtheit. Wir überprüfen unsere Unterrichtsinhalte hinsichtlich der kognitiven, emotionalen und motorischen Anforderungen, die sie an unsere Schülerinnen und Schüler stellen.
- Interdisziplinarität. Durch die Wahl interdisziplinärer Themen verschaffen wir den Schülerinnen und Schülern ein vertieftes Verständnis von Zusammenhängen zwischen verschiedenen Themengebieten, Fächern oder Disziplinen.

Methodische Qualitäten

Wir verfügen über breite methodische Kenntnisse und wenden diese in Funktion zu unseren Unterrichtszielen sinnvoll an. Wir pflegen einen kompetenten Umgang mit den verschiedenen Hilfsmitteln (Medien, Unterrichtsmaterialien etc.) und bilden uns diesbezüglich regelmässig weiter. Mit verschiedenen Arbeitsformen und Lernarrangements bereiten wir unsere Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen ihrer zukünftigen Arbeitswelt vor. Wir fördern sie speziell hinsichtlich des selbständigen und lebenslänglichen Lernens, indem wir diesen Anspruch im eigenen Wirken zum Ausdruck bringen.

Zusammenarbeit

Lehrerschaft und Schulleitung tauschen sich regelmässig intern aus. In der Lehrerschaft geschieht dies in kleineren Gruppen, in der Fachschaft oder in den Konventen. Schulleitung und Lehrerschaft haben ihre Kompetenzbereiche mit klaren, gesetzlich fixierten Rechten und Pflichten. Zur Erfüllung unserer Aufgabenbereiche pflegen wir eine kooperative Zusammenarbeit. Bei Weisungen und Erlassen konsultiert die Schulleitung den Konvent und fallweise auch die Schülerschaft. Wir alle, Schulleitung wie Lehrpersonen, setzen uns in den verschiedenen Gefässen dieser Zusammenarbeit für eine hohe Professionalität unseres Handelns ein.

Instrumente zur Überprüfung und Entwicklung der Prozessqualitäten Unterricht

Wir überprüfen und entwickeln unsere Prozessqualitäten periodisch:

- Kollegiales Feedback, Unterrichtshospitationen
- Kollegiale Arbeitsgruppen, Tandems
- Schülerinnen- und Schülerfeedback
- Schulleitungsfeedback
- Elternfeedback

2.1.4 Outputqualitäten

Neben den messbaren, fachbezogenen Outputqualitäten fördern wir auch nicht messbare, überfachliche Qualitäten und Kompetenzen. Vergleichswerte auf innerschulischer, kantonaler und nationaler Ebene sowie spätere Schul- bzw. Berufserfolge bilden die Referenzpunkte bei der Beurteilung der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler. Wir versuchen dabei, die Zufriedenheit der verschiedenen Anspruchsgruppen im Einklang zu halten.

Fachkompetenzen

Die fachlichen Outputqualitäten orientieren sich an den kantonalen bzw. hausinternen Lehrplänen und den darin fixierten Treffpunkten. Je nach Fach beinhalten diese Treffpunkte kognitive und/oder motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die einzelnen Fachschaften sorgen für eine Sammlung von Referenztests, die zur Überprüfung der jeweiligen Treffpunkte geeignet sind und die sich stufenbezogen anwenden lassen. Diese Referenztests dienen der Einschätzung der fachlichen Leistungsniveaus einzelner Klassen und können nach Bedarf eingesetzt werden. Solche Tests können sich auf kleinere oder grössere Stoffumfänge bzw. einfachere oder komplexere Fertigkeiten beziehen. Resultate aus solchen geeichten Tests fliessen regelmässig in die Benotung der Klassen ein. Für eine möglichst einheitliche Beurteilung und Benotung von Schülerleistungen werden regelmässige, fachschaftsinterne Aktivitäten (gemeinsames Prüfen, gemeinsames Korrigieren bzw. Beurteilen, gemeinsame Erarbeitung und Anwendung von Tests und Bewertungsrastern) durchgeführt. Jede Lehrperson nimmt einmal pro Jahr an einer solchen gemeinsamen Aktivität teil.

Überfachliche Kompetenzen

Zu den überfachlichen Kompetenzen gehören Selbständigkeit, Zuverlässigkeit, Zielstrebigkeit, Ausdauer, Selbstinitiative, vernetztes Denken, Teamfähigkeit, soziale, kommunikative und ethische Kompetenzen. Der Unterricht fördert solche Kompetenzen regelmässig, im Idealfall in Absprache zwischen den einzelnen Unterrichtenden einer Klasse. Überfachliche Kompetenzen werden insbesondere in Beratungs- oder Coachingsituationen, z.B. bei der Zukunftsplanung, angesprochen.

Q-Instrumente

Wir erheben die erfassbaren Resultate unserer Unterrichtsarbeit auf der Basis der VO BBZ. Wir benutzen dazu geeignete Prüfungsinstrumente und bilden uns hierfür entsprechend weiter. Zur Bewertung der Output-Qualitäten unserer Unterrichtsarbeit verwenden wir folgende Instrumente:

- Vergleichsarbeiten
- Kantonale Orientierungsprüfungen
- Gemeinsames Korrigieren von Schülerarbeiten
- Gemeinsame Weiterbildungen zur Angleichung von Bewertungskriterien (Bsp: für Präsentationen von Maturaarbeiten)
- Befragungen von Schulabgängerinnen- und Schulabgängern (inklusive Abgänger/-innen des PG)